

Konzept „Betreuung und Pflege in Göfis“



"Eben wenn man alt ist, muss man zeigen, dass man noch Lust zu leben hat."

Johann W. Goethe

Das Altwerden ist ein unausweichlicher Teil des menschlichen Lebenszyklus, der seit jeher sowohl Faszination als auch Furcht in den Herzen der Menschen ausgelöst. In früheren Zeiten war das Alter oft mit Weisheit und Respekt verbunden, während es zugleich körperliche Beschwerden und soziale Isolation mit sich bringen konnte. Heutzutage jedoch hat sich das Bild des Alterns in vielerlei Hinsicht verändert.

Während die Lebenserwartung unserer Vorfahren wegen begrenzter Ressourcen und medizinischer Versorgung noch deutlich niedriger war, leben viele von uns heute in einer Zeit, in der wir das Privileg haben, länger zu leben und Zugang zu einer Vielzahl von medizinischen und technologischen Errungenschaften zu haben. Bei einem vielleicht notwendigen Heilungsprozess und vor allem bei der Gesundheitsprävention gibt es vielerlei Angebote, welche auch gerne in Anspruch genommen werden.

Für eine Gemeinde bringt eine zunehmend älter werdende Bevölkerung Herausforderungen mit sich, die es zu bewältigen gilt. So ist die Pflege älterer Menschen ein Thema von großer Bedeutung, da die traditionelle familiäre Unterstützung möglicherweise nicht mehr so selbstverständlich wie in vergangenen Generationen ist. Dazu müssen Einrichtungen geschaffen werden, die diese Pflegeaufgaben übernehmen können. Öffentliche Begegnungsräume und -möglichkeiten sollen einer Vereinsamung entgegenwirken. Bei Neu- und Umbauten im kommunalen Bereich muss die Barrierefreiheit thematisiert werden. Der öffentliche Verkehr muss so gestaltet werden, dass eine bestmögliche Mobilität weiterhin möglich ist.

Genau mit diesem großen Themenbereich hat sich eine Projektgruppe in den letzten Monaten auseinandergesetzt und diesen unter das positive Motto „Die besten Jahre in Göfis“ gestellt. Das vorliegende Konzept soll als Leitfaden für künftige Entscheidungen im Sozialbereich dienen.

An dieser Stelle gebührt ein großer Dank den Projektleiterinnen Margaretha Baldessari und Heidi Lampert. Gemeinsam mit den im Konzept namentlich erwähnten Mitgliedern der Projektgruppe und Gastreferentinnen wurde dieser Leitfaden zur Beschlussfassung in der Gemeindevertretung vorbereitet.

Verbringen wir gemeinsam „Die besten Jahre in Göfis“.

Euer Bürgermeister Thomas Lampert

Wir im Ausschuss „Menschen und Gesellschaft“ haben uns in den letzten 4 Jahren intensiv mit der demografischen Entwicklung im unteren Walgau und vor allem in unserer Gemeinde Göfis beschäftigt. Die zentrale Frage ist, wie schöne Jahre im Alter und die zukünftige Pflege und Betreuung in Göfis aussehen können. Wichtig ist uns, die Situation in der gesamten Region „unterer Walgau“ zu beleuchten, damit eine gute Zusammenarbeit gewährleistet ist.

Die demografische Entwicklung in Göfis hat uns dankenswerterweise die Geschäftsführerin der Regio Walgau, MMag. Eva-Maria Hochhauser-Gams, zur Verfügung gestellt. Aufgrund der Veränderungen in der Altersstruktur der Gemeinde ist es erforderlich, die Angebote im Bereich Betreuung und Pflege zu überprüfen und diese an die aktuelle Situation und die zukünftige Entwicklung anzupassen.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Menschen so lange wie möglich gesund und eigenständig zu Hause leben können. Das Angebot beinhaltet ein selbstbestimmtes und menschenwürdiges Älterwerden im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich.

Dementsprechend wurde eine Projektgruppe „Die besten Jahre in Göfis“ gegründet. Die Einbeziehung von Betroffenen hat für uns einen hohen Stellenwert, aber auch die Mitwirkung von Experten aus den verschiedenen Fachbereichen.

Wir als Projektverantwortliche freuen uns sehr über den regen Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen den Beteiligten wie zum Beispiel KPV, Mohi, Seniorenvertreter*innen, Personen aus der Gemeinde und aus dem Ausschuss. Dadurch werden Themenbereiche der Betreuung und Pflege aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und erarbeitet.

Themen wie die Steigerung der „gesunden“ Jahre sowie die Verhinderung der Vereinsamung werden diskutiert. Ebenso rücken das Ehrenamt, Mobilität und „wohnen im Alter“ in den Fokus.

Frau Dr. Erika Geser-Engleitner (empirische Sozialforschung, Fachhochschule Vorarlberg) stand uns als externe Beraterin sehr intensiv zur Verfügung. Dafür ein großes Dankeschön!

Ein Dankeschön geht auch an alle, die uns bei diesem Konzept aktiv unterstützt haben: Franz Huber, Sigrid Terzer (MOHI Göfis), Jimmy Gut, Carmen Decet (KPV-Göfis), Dr. Evelyn Pfanner sowie die Ausschussmitglieder Sandra Volenter, Meinrad Müller und Margit Studer und an all jene Bürger, die sich aktiv eingebracht haben.

Obfrau Margareta Baldessari, Obfrau Stellvertreterin Heidi Lampert

Die Veränderungen und Herausforderungen aufgrund des demografischen und gesellschaftlichen Wandels stellen auch für die Gemeinde Göfis eine große zivilgesellschaftliche Aufgabe dar.

Eine ressourcenorientierte Haltung hinsichtlich älterer und alter Menschen ist zu betonen und gleichzeitig eine große Variabilität der Alterungsprozesse und der Altersbilder anzuerkennen.

Sozial benachteiligte und/oder gesundheitlich beeinträchtigte Menschen werden in besonderer Weise berücksichtigt.

Selbstbestimmtes Leben ist als hoher Wert anzusehen und soll für alle Menschen und insbesondere für jene, die auf Hilfe von Dritten angewiesen sind, ermöglicht werden.

Der Wunsch, in der gewohnten räumlichen und sozialen Umgebung so lange wie möglich leben zu können, wird unterstützt, da dadurch das Eingebundensein in das familiäre und soziale Umfeld gefördert werden kann.

Planungs- und Entwicklungsprozesse werden partizipativ gestaltet, um Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu stärken.

Finanzielle Ressourcen für ein gutes Leben im Alter in Göfis werden als Investitionen in eine gemeinsame Zukunft angesehen.

Entsprechend der Weltgesundheitsorganisation (WHO - Verfassung von 1948) wird Gesundheit als ein „Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen“ verstanden. Diese Definition hebt die umfassende Natur der Gesundheit hervor und betont, dass es nicht nur darum geht, frei von Krankheit zu sein, sondern auch um das positive Wohlbefinden in physischer, mentaler und sozialer Hinsicht. Dieses Verständnis drückt sich in unseren Haltungen bei der Erstellung des vorliegenden Konzepts aus.

- Betreuungs- und Pflegeangebote personenzentriert und kultursensibel auszurichten
- Planungs- und Entscheidungsprozesse partizipativ gestalten
- Intergeneratives Denken ist handlungsleitend.
- Betreuungs- und Pflegeleistungen niederschwellig gestalten
- Rechte von Menschen, die Betreuung und Pflege benötigen, beachten und einhalten
- Innovative Lösungen fördern und unterstützen
- Organisations- und professionsübergreifend zusammenarbeiten
- Sozialraumorientierte Haltung entsprechend dem Sozialfondskonzept¹ (angelehnt an Wolfgang Hinte) leben:
 - Orientierung am Willen der Menschen
 - Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe
 - Ressourcenorientierung (der Menschen und des Sozialraums)
 - zielgruppen- und bereichsübergreifende Sichtweise
 - Kooperation und Koordination

¹ Strategie Sozialfonds 2025

https://vorarlberg.at/documents/302033/472984/Strategiepapier_Ansicht_Einzelseiten_2025.pdf/f3624bb2-6e89-36de-d046-4d1cd336d5a4?t=1633946189005 S.15

Es gilt, attraktive Begegnungsorte und -räume für den Dialog zwischen jüngeren und älteren Menschen zu fördern und damit der Einsamkeit im Alter vorzubeugen.

Maßnahmen

- Zu gemeinsamem Tun und Austausch an attraktiven Orten einladen (z. B. Kulturveranstaltungen im Ort, Konsumsaal, Vereinshaus, Carl-Lampert-Saal, neues Fußballgebäude, Bugo, Sunnahof)
- Niederschwellige Angebote, die Spaß im Alter fördern (z. B. Seniorenfilme, Tanzen für Senioren, Jassnachmittage, gemeinsames Kochen und Essen, gemeinsames Singen), organisieren.
- Persönlich zu Veranstaltungen und Aktivitäten des Projekts „Die besten Jahre in Göfis“ einladen (z. B. Brief des Bürgermeisters, Kontaktpersonen der Pfarre oder des KPV/Mohi), damit auch zurückgezogen lebende Menschen erreicht werden können, die sich sonst nicht angesprochen fühlen. Mit dem Angebot eines Fahrdienstes können auch nicht mehr mobile Personen erreicht werden.

Fragen und Anmerkungen

- Connexia, AKS und das Katholische Bildungswerk haben gute Vortragende zu unterschiedlichen altersspezifischen Themen (Demenz, betreuende Angehörige, u.a.m.).

Angebote zur Gesundheitsförderung unterstützen und betreuende An- und Zugehörige und Menschen, die in der Betreuung und Pflege ehren- und hauptamtlich tätig sind, entlasten.

Maßnahmen

- Psychische Gesundheit thematisieren und fördern (psychische Gesundheit ist ein tabuisiertes Thema; betreuende Personen sind einer hohen psychischen Belastung ausgesetzt; Altersdepressivität thematisieren)
- Palliative Unterstützung von Betreuenden durch ambulante Dienste bekanntmachen und fördern
- Unterstützung des Mohi und KPV (z. B. Vereinsstruktur, Personalsuche...)

Tätigkeiten

- Maßnahmen mit den ambulanten Diensten in Göfis abstimmen
- Kooperationen in der Region suchen

Fragen und Anmerkungen

- Es gibt Kooperationen mit anderen Gemeinden (Unterer Walgau) z. B. Aktion Demenz

Vielfältige Bewegungsangebote stehen niederschwellig und ganzjährig zur Verfügung.

Maßnahmen

- Bewegungsangebote als Orte der Begegnung ganzjährig anbieten
- Vereine dazu motivieren, dass sie ihre Angebote für alle offen halten (Jung und Alt, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen).

Informationen und Bewusstseinsbildung für ein ökonomisch abgesichertes und gutes Altern in Göfis

Maßnahmen

- Vorträge zu verschiedenen Themen anbieten, die ein gutes Altern in Göfis fördern (z. B. Steuerberatung bezüglich Einkommen und Sozialversicherung im Alter).
- Vortragsreihen initiieren, z. B. unter dem Motto: Alles geregelt? (Infos zu Patientenverfügung/Vollmachten/Vererben/Witwen- oder Witwerpension...)
- Beispiel Gemeinde Nenzing: „Voll-Pension? – Einladung zum Ruhestandsfrühstück“ Dort können sich Neopensionist*innen an Infoständen zu ehrenamtlichen und bezahlten Aktivitäten informieren. Die Einladung erfolgt über den Bürgermeister. Dank für die bisherige berufliche und/oder ehrenamtliche Tätigkeit fördert den Austausch und bietet neue Perspektiven.
- Gemeindenewsletter für Tipps zum gesunden Älterwerden nützen
- Walgaublatt bei Gemeindenachrichten mit regelmäßigem Tipp
- Ländle TV (z. B. MOHI Werbung) zusammen mit unterem Walgau

„Barrierefreies Wohnen“ (Neu- und Umbauten) und „intergeneratives Wohnen“ (Nachverdichteter Wohnbau) sind aktiv thematisiert. Leicht zugängliche Informationen (Vorträge, Beratung) tragen dazu bei, dass bestehender Wohnraum so (um)gestaltet wird, dass ein möglichst selbständiger Verbleib so lange wie möglich aufrechterhalten werden kann.

Maßnahmen:

- Über Möglichkeiten, Vorteile und Förderungen für Umbau zu barrierefreiem Wohnen informieren (gute Beispiele aus der Gemeinde)
- Information/Vorträge über die Bedeutung der häuslichen Umgebung, um Barrierefreiheit zu gewährleisten. Dies kann den Einbau von Rampen, Haltegriffen, rutschfesten Böden und anderen Anpassungen umfassen, die älteren Menschen die eigenständige Fortbewegung erleichtern.

Tätigkeiten

- Informations- und Sensibilisierungsarbeit
- Zusammenarbeit mit „Menschengerechtes Bauen“

Fragen und Anmerkungen:

- Welche Rolle kommt hier dem Bauausschuss zu?

Gemeinsam mit privaten und gemeinnützigen Bauträgern ist der Bedarf an „Barrierefreien Wohnungen“ abzudecken.

Maßnahmen:

- Bedarfsklärung (Anzahl an räumlich zentral gelegenen „Betreubaren Wohnungen“ im Rahmen des sozialen Wohnbaus)

Tätigkeiten:

- Entwicklungsplanung gemeinsam mit dem Bauausschuss der Gemeinde
- VOGEWOSI „Lehrerhof“ auf Barrierefreiheit überprüfen

„Betreute Wohngemeinschaft für ältere Menschen“ stehen für jene zur Verfügung, die eine stationäre Versorgung benötigen, bei denen eine Unterbringung in einem Pflegeheim jedoch eine Überversorgung darstellt.

Maßnahme:

- Eine „Betreute Wohngemeinschaft für ältere Menschen“ an einem zentralen Standort in Göfis errichten

Tätigkeiten:

- Klärung und Anbahnung einer Kooperation mit Nachbargemeinden (Satteins und/oder Frastanz)
- Bedarfserhebung mittels Umfrage mit speziellem Augenmerk auf Kostentransparenz für zukünftige Bewohner (z.B. Bedingungen für die Nutzung von gemeinnützigen Wohnungen)

Fragen und Anmerkungen:

- Göfis hat derzeit kein Wohnangebot für Menschen, die aus gesundheitlichen oder räumlichen Gründen (z. B. dezentral gelegen; Stiegen nicht mehr bewältigbar; Wohneinheit zu groß und nicht mehr bewältigbar) nicht mehr in der angestammten Wohneinheit bleiben können.
- In diesem neuen Wohnangebot sollten auch andere Unterstützungsleistungen erfolgen (z. B. Physiotherapie, Psychotherapie, Massage).

Weiterdenken - mögliche Pilotprojekte:

- Projektgruppe „Leistbares Wohnen“ wieder aktivieren
 - Bürger*innen wieder in die Projektgruppe integrieren
 - Ausstellung „Mach mehr aus deinem Haus“
 - Vorträge
 - Gibt es alleinstehende Personen oder Paare in Göfis, die sich vorstellen können, ihre Wohnsituation zu verändern, um bei einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt mitzumachen?
 - Zusammenarbeit mit Land (z. B. Förderungen, Pilotprojekte, Fachservice für gemeinschaftliche Wohnformen)
- Architekturspaziergänge organisieren
 - Zusammen mit rüstigen Senioren*innen mit Gemeindevertretern und der Projektgruppe „Leistbares Wohnen“
 - Projekte vorstellen
 - Gute Modelle im Land besichtigen (z. B. Andelsbuch „miteinander füreinander“)

Die Mobilität im Alter spielt eine entscheidende Rolle für die Lebensqualität älterer Menschen. Die Förderung von Mobilität im Alter erfordert eine ganzheitliche Herangehensweise, die physische, soziale, technologische und umweltbezogene Aspekte berücksichtigt. Ein integrativer Ansatz kann dazu beitragen, die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern und ihre Unabhängigkeit zu unterstützen.

Die individuelle physische und geistige (Stichwort Demenzprävention) Mobilität wird durch regelmäßige Bewegung, Psychomotorik, Gedächtnistraining und Sportaktivitäten erhalten und gefördert. Dazu gehören auch Übungen zur Sturzprävention, um das Risiko von Stürzen im Alter zu minimieren.

Maßnahmen

- Niederschwellige und kostengünstige Bewegungsangebote für Senioren*innen (z. B. Tanzen, Bewegungstraining, Sturzprophylaxe – OTAGO-Gruppe (MOHI), Alt.Jung.Sein., Lebensqualität im Alter, Lauftreff, Ausflüge, Physiotherapie)

Fragen und Anmerkungen

- Bewegungstrainings sind immer auch Angebote, um die Einsamkeit im Alter zu reduzieren und wirken sich positiv auf den psychischen Gesundheitszustand aus.

Der öffentliche Nahverkehr ist bedarfsorientiert ausgebaut, ist leistbar und die Bushaltestellen sind für ältere Menschen attraktiv gestaltet.

Maßnahmen

- Angebote und Ermäßigungen für die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs kommunizieren
- Sensibilisierung der Busfahrer*innen und Erhöhung der Sicherheit (z. B. durch Absenken des Busses oder langsames Schließen der Türen, ruckartiges Fahren vermeiden, Sitzplätze älteren Personen überlassen – Achtsamkeitskampagne starten)
- Bushaltestellen attraktiv gestalten (überdacht, Sitze mit Rückenlehnen)

Bedarfsorientierte Angebote für mobilitätsbeeinträchtigte Menschen unterstützen die Selbstständigkeit und fördern soziale Teilhabe.

Maßnahmen

- Fahrdienste über Nachbarschaftshilfe ausbauen

Tätigkeiten

- Ehrenamtsversicherung über Land abklären

Der öffentliche Raum ist barrierefrei, attraktiv und für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen sicher gestaltet.

Maßnahme

- Gehsteige, Radwege und öffentliche Plätze barrierefrei gestalten
- Nominierung einer/eines Barrierefreiheitsbeauftragten in der Gemeinde
- Servicestationen bei Radwegen errichten
- Kurse für E-Bike fahren wiederholen
- Beleuchtung im ganzen Ortsgebiet insbesondere auf Gehwegen verbessern
- Alte Gehwege und Fußwege bewahren
- Spazierdienste anbieten

Fragen und Anmerkungen

- Es gibt ein Fuß- und Gehwegkonzept
- Engstellen bzw. Gefahrenstellen werden im Mobilitätsausschuss und Umweltausschuss bearbeitet.

Die Mobilität wird durch Technologien unterstützt. Technologien wie GPS, Notrufsysteme und intelligente Assistenzsysteme unterstützen ältere Menschen in ihrer Mobilität und geben Sicherheit.

Maßnahmen

- Informationen und Erfahrungswerte über Assistenzsysteme für Menschen mit Unterstützungsbedarf und deren Angehörige anbieten

Maßnahmen unterstützen ein umweltfreundliches Mobilitätsverhalten

Maßnahmen

- Carsharing wird angeboten und bedarfsgerecht ausgebaut.

Die Sicherstellung und Weiterentwicklung von Angeboten für ältere Menschen sind entscheidend, um zu gewährleisten, dass diese Bevölkerungsgruppe ihre Bedürfnisse erfüllen und ein qualitativ hochwertiges Leben führen kann.

Vernetzung und verbindliche Kooperationen in der Gemeinde und der Region stellen sicher, dass die Betreuungs- und Pflegeangebote aufeinander abgestimmt und Schnittstellen optimiert werden.

Maßnahmen

- Befürwortung der Verortung des regionalen Care Managements bei der REGIO Walgau
- Regelmäßige Vernetzungstreffen anbieten
- Verbindliche Kooperationen eingehen
- Angebote aufeinander abstimmen

Die hausärztliche Versorgung in Göfis ist auch in Zukunft ausreichend sichergestellt.

Maßnahmen

- Alle in der Gemeinde wohnhaften Personen haben Anspruch auf hausärztliche Versorgung (inkl. Hausbesuche). Dies gilt auch für 24-Stunden Betreuer*innen.

Mobile Betreuungs- und Pflegeangebote stehen niederschwellig und in der nötigen Quantität zur Verfügung.

Maßnahmen

- Angebote der mobilen Betreuung und Pflege bedarfsgerecht ausbauen

Mobiler Hilfsdienst

- Unterstützung seitens der Gemeinde, um die Versorgung und Standards zu halten
- Pensionist*innen als potenzielle Mitarbeitende bewerben – Testimonials, Veranstaltungen (Altersarmut vorbeugen, sinnstiftende Tätigkeit vermitteln)

Hauskrankenpflege

- Unterstützung seitens der Gemeinde, um die Versorgung und Standards zu halten
- Vermittlung der Hauskrankenpflege zu Ehrenamtlichen, wenn diesbezüglich Bedarf erkannt wird

Tagesbetreuung entlastet pflegende Angehörige und Zugehörige bedarfsgerecht.

Maßnahmen

- Tagesbetreuung in Kooperation mit Frastanz anstreben und umsetzen

Stationäre Pflege wird bedarfsgerecht in Kooperation mit Satteins sichergestellt.

Maßnahmen

- Angebot für stationäre Langzeitpflege für die Bewohner*innen von Göfis sicherstellen
- Ressourcen in Kooperation mit Satteins sichern
- Passende Infrastruktur für „Junge Pflegebedürftige“ zur Verfügung stellen (auch ohne Mitwirkung von Satteins), z. B. Nenzing „Junge Pflegebedürftige - Haus 1“

24h Betreuende werden wertgeschätzt und unterstützt.

Maßnahmen

- Konsumfreie Begegnungsmöglichkeiten von 24h Helfenden fördern: 24h Betreuende erhalten einen kostenlosen Zugang zu einem Begegnungsraum, wo sie soziale Kontakte wettergeschützt und ohne Konsumzwang pflegen und sich austauschen können.
- Zweimal pro Jahr werden 24h Betreuende seitens der Gemeinde (Bürgermeister) zu Kaffee und Kuchen eingeladen, um die Bindung zu Göfis zu stärken und ein Miteinander zu fördern.
- Eventuell kostenloses Öffi-Ticket als Dankeschön von der Gemeinde

Informationen zu den Themen „Betreuung und Pflege“ zu den lokalen und regionalen Angeboten sind kommuniziert.

Maßnahmen

- Erstellung einer Broschüre mit allen Angeboten für Hilfs- und Pflegebedürftige und ihr Helfer*innennetz

Nachbarschaftliches Miteinander, Engagement in der Gemeinde und vielfältige Formen der Selbsthilfe werden unterstützt und gefördert.

Aufgrund der steigenden Bedarfe an vielfältiger Unterstützung einerseits (demographische Alterung) und wegen der großen Bedeutung von sinnstiftenden Tätigkeiten für ein gelingendes Altern auf individueller Seite andererseits, wird dem Ausbau der Ehrenamtsarbeit besonderes Augenmerk geschenkt.

Maßnahmen

- Das bestehende Angebot: „z’Göfis fürnand do“ zu einer Ehrenamtsbörse ausbauen
- Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe unterstützen
- Beziehungen und Freundschaften fördern, um Vereinsamung entgegenzuwirken
- Ehrenamtliche werden jährlich seitens der Gemeinde (Bürgermeister) zu Kaffee und Kuchen eingeladen, um das Engagement wertzuschätzen und ein Miteinander zu fördern.
- Ehrenamtsehrung in der Pflege und im Betreuungsbereich
- Das Programm „Gesunder Lebensraum Göfis“ wird unterstützt und bestmöglich beworben.

Entwicklung des Konzeptes „Betreuung und Pflege in Göfis“

September 2023	Auftragserteilung der Gemeinde Göfis ein Konzept zu erarbeiten
November 2023	Zusammenstellung einer Arbeitsgruppe zur Konzepterstellung
6.11.2023	Startveranstaltung und Workshop • Präsentation der demographischen Daten seitens der REGIO Walgau • Diskussion der ist-Situation aus Sicht der Arbeitsgruppenmitglieder • Festlegung der Vorgehensweise zur Konzeptentwicklung • Sammlung von Bedarfen und Erfahrungen der Arbeitsgruppenmitglieder
11.12.2023	Workshop „Wohnen und Mobilität im Alter“ und „Gesundheitsförderung und Prävention“
22.1.2024	Workshop „Weiterentwicklung der Angebote“ und „Förderung des Ehrenamts“
26.2.2024	Workshop „Diskussion des Rohkonzepts“
2.5.2024	Präsentation des Konzepts (Projektabschluss) in der Gemeindevertretungssitzung
<u>Projektleitung</u>	Margareta Baldessari (Ausschuss Menschen und Gesellschaft der Gemeinde Göfis) Heidi Lampert (Ausschuss Menschen und Gesellschaft der Gemeinde Göfis)
<u>Projektgruppe</u>	Franz Huber Sigrid Terzer (MOHI Göfis) Jimmy Gut Carmen Decet (KPV-Göfis) Dr. Evelyn Pfanner
<u>Externe Begleitung</u>	Prof. (FH) Dr. Erika Geser-Engleitner

Bilder der zweiten Projektsitzung am 2.11.2023

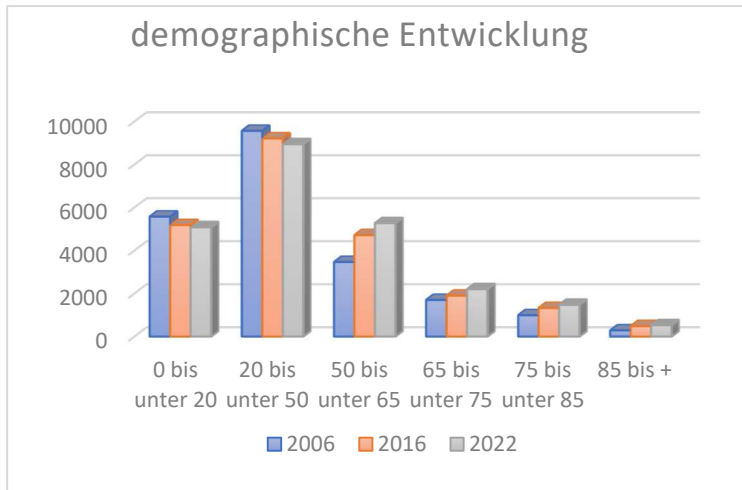
Gastreferentin MMag. Eva-Maria Hochhauser-Gams, Regio Walgau



Auszug aus dem Pflege- und Betreuungskonzept Vorstellung in der Gemeinde Göfis (25.10.2023)

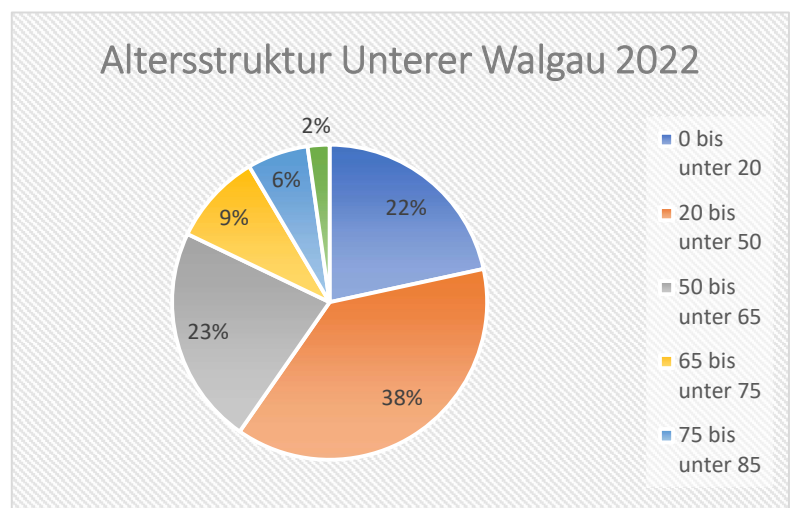
1.1 UNTERER WALGAU

1.1.1 DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG UND PROGNOSEN



Im Unteren Walgau zeichnet sich bei der aktuellen Altersstruktur ein ähnliches Bild wie in Vorarlberg Gesamt ab. 17% der Bevölkerung sind über 65 Jahre alt, wobei 23% in der Alterskategorie zwischen 50 und 65 liegen. Die Bevölkerungsprognose 2020- 2050 geht von einem überdurchschnittlichen Bevölkerungswachstum im Walgau aus und rechnet mit einer

Einwohnerzahl von 53.685 (2030) und 55.020 (2040). Der Anteil der Personen über 60 Jahre wird 2030 auf 29,2% und im Jahr 2040 auf 31,8% steigen und liegt damit weit über dem Vorarlberg-Schnitt. Im Jahr 2020 betrug der dieser Anteil 23,5% im Walgau und in Vorarlberg. Das Verhältnis der Personen im Alter von 65 Jahren und älter zu den 18 bis unter 65-jährigen betrug im Unteren Walgau 27% (Vorarlberg 29%)(SBAEG S. 326).

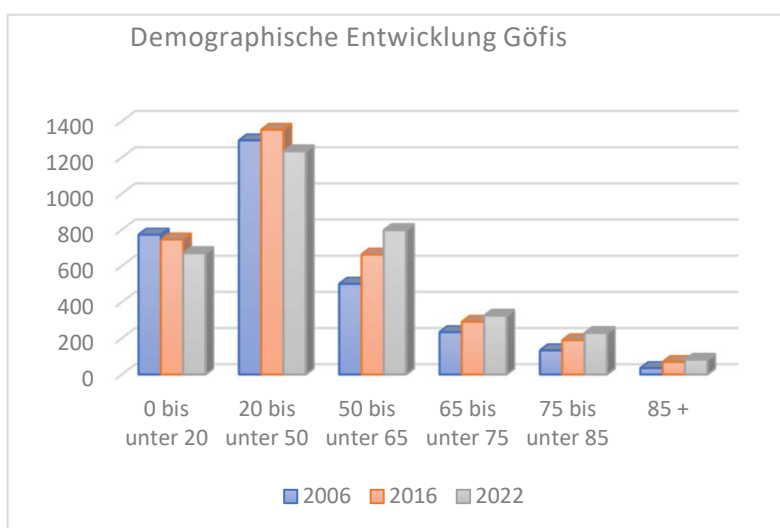


1.1.2 UNTERER WALGAU – GEMEINDEN

Im Unteren Walgau sind 18% der Bevölkerung über 65 Jahre alt (Vorarlberg 18%), wobei der Anteil über 65-jährigen zu den 18 bis unter 65-jährigen bei 27% liegt (Vorarlberg 29%). 1250 Personen sind über 80 Jahre alt, wobei nur 3% jener in stationären Einrichtungen sind (Vorarlberg 6,3%). 150 Haushalte nehmen derzeit eine 24h Betreuung in Anspruch, was einer Steigerung von 20% seit 2018 entspricht (Vorarlberg 2153, Steigerung 7,7%).

Die Einpersonenhaushalte der über 65jährigen steigen konstant und lagen im Jahr 2020 bei 1085. Knapp 3% der Personen über 65 Jahre besitzen eine andere Staatsbürgerschaft als D-A-CH-Lie, was einem Anteil der über 65-jährigen von 3% entspricht (Vorarlberg 7,4%).

1.1.3 GÖFIS



Göfis verzeichnet seit dem Jahr 2018 einen Bevölkerungszuwachs von 0,4% (Unterer Walgau 2,8%)
In Göfis sind 19% der Bevölkerung über 65 Jahre alt (Unterer Walgau 18%), wobei der Anteil über 65-jährigen zu den 18 bis unter 65-jährigen bei 30% liegt (Unterer Walgau 27%).
188 Personen sind über 80 Jahre alt, wobei 3,8% jener in stationären Einrichtungen sind (Unterer Walgau 3%).

22 Haushalte nehmen derzeit eine 24h Betreuung in Anspruch, was einer Steigerung von 57% seit 2018 entspricht (Unterer Walgau 150 Haushalte, Steigerung 20%).

Die Einpersonenhaushalte der über 65jährigen steigen konstant und lagen im Jahr 2020 bei 134 Haushalten. 2,8% der Personen über 65 Jahre (18 Personen) besitzen eine andere Staatsbürgerschaft als D-A-CH-Lie (Unterer Walgau 3%).

Göfis wird durch den KPV Göfis und den Mohi Göfis betreut. Das Case Management betreut die Gemeinden Göfis und Frastanz und ist beim KPV Frastanz angegliedert. Die Gemeinde Göfis ist gemeinsam mit den Jagdberggemeinden beim Sozialzentrum Satteins/Jagdberg angedockt.

Gemeinde Göfis	2018	2020	2022
Anzahl Einwohner:Innen	3.326	3.327	3.338
Demographische Entwicklung	siehe Grafik		
Anzahl der Personen 65+	567	614	635
Anteil der 65+ an der Bevölkerung	17%	18%	19%
Anteil 65+ im Verhältnis zu 18 bis U65	27%	29%	30%
Anzahl 80+	140	168	188
Anteil 80+ stationäre Einrichtung (Jahr 18/20/21)	6	8	7
Anteil 80+ stationär im Verhältnis zu 80+ (Jahr 18/20/21)	4,30%	4,80%	3,80%
Anzahl HH die 24h Pflege haben (Jahr 18/20/21)	14	16	22
Anzahl EPH 65+ (Jahr 16/18/20)	132	129	134
Personen 65+ nicht D-A-CH-Lie	9	16	18
Personen 65+ nicht DACHLIE im Verhältnis zu Personen 65+	1,60%	2,60%	2,80%

TRENDS UND ENTWICKLUNGEN (DEMOGRAPHISCH)

- Rasche Alterung der Bevölkerung = Pensionsantritt der Babyboomer / höhere Lebenserwartung
- Länger leben bei guter Gesundheit
- Prävalenz von Demenz nimmt zu
- Menschen mit Behinderung und Menschen mit Suchtthematik werden älter
- Personen mit Migrationshintergrund erreichen das Pensionsalter

TRENDS UND ENTWICKLUNGEN (GESELLSCHAFTLICH)

- Paradigmenwechsel hin zur Ressourcenorientierung
- Pluralisierung und Individualisierung der Bedürfnisse
- Möglichst lange selbstständig wohnen
- Risiko der Vereinsamung
- Verändertes Mobilitätsverhalten

TRENDS UND ENTWICKLUNGEN (PFLEGE)

- Bedeutungszuwachs von integrierten Versorgungsmodellen
- Anspruchsvollere Pflege und Betreuung
- Erhöhter Bedarf an Kurzetaufenthalten im Heim
- Technologische Lösungen für die Betreuung & Pflege

LEITSÄTZE UND HANDLUNGSFELDER

- Ambulant vor stationär, präventiv vor ambulant
- Lebensqualität durch Selbstbestimmung – Hilfe zur Selbsthilfe
- Partizipation, aktive Teilhabe und Prävention – die Eckpunkte einer neuen Senior:innenpolitik
- Kooperation vor Alleingang – optimales und effizientes Schnittstellenmanagement
- Pflege im Unteren Walgau mit Mehrwert (Do gang i gern gi schaffa), qualifizierte und ganzheitliche Betreuung & Pflege
- Frühzeitige Entlastung und zielgerichtete Unterstützung von pflegenden Angehörigen

ERSTE ERKENNTNISSE

- Neue fachliche Herausforderungen an Pflege und Betreuung (Multimorbidität, gerontopsychiatrische Betreuung, etc.)
- Personalnotstand, vor allem in stationären Einrichtungen
- Ambulante Betreuung nimmt zu – Schaffung von Tagesangeboten und niederschwelliger Begegnung
- Alternative Wohnformen werden an Bedeutung gewinnen (betreubares Wohnen, Mehrgenerationen-Wohnanlagen, Alters-WG's, innovative Wohnformen)
- Herausforderung Vereinsstruktur von MoHi's und KPV's
- Zunahme der Heterogenität (Menschen mit Migrationshintergrund, Suchtproblematik und Behinderung)
- Zunahme dementieller Erkrankungen – Information, Aufklärung und Begleitung
- Stärkung und Unterstützung des Betreuungsnetzwerkes (Angehörige, Ehrenamtliche, 24h Betreuung, KPV's, MoHi's, Systempartner:innen, etc.)